



42283 Wuppertal  
40822 Mettmann

Am Brögel 32  
Bergstr. 6

**Bericht der BesucherInnen  
Tagesgruppe Mehrfamilienhaus  
SKF Essen-Mitte e.V.  
04.03.2014**

**im Rahmen des Verfahrens der DGSF zur `empfohlenen – familienorientierten  
Einrichtung`.**

**Besuchergruppe:**

- Anke Lingnau-Carduck ( Leitung Fort- und Weiterbildung/erweiterte Angebote, systemische Therapeutin DGSF, Lehrende für systemische Therapie und Beratung DGSF)
- Claudia Lintner (Leitung flexible Erziehungshilfen Wuppertal, systemische Therapeutin DGSF)
- Thomas Biegmann (Leitung flexible Erziehungshilfen Kreis Mettmann, systemischer Therapeut DGSF)

Am Karnevalsdienstag besuchten o.g. MitarbeiterInnen die Tagesgruppe MehrFamilienhaus des SKF Essen. Nachdem wir um 12:00 Uhr angekommen waren, wurden wir karnevalistisch von den Familien und MitarbeiterInnen begrüßt. Es lagen auch schon Utensilien für uns bereit, mit denen wir uns auch optisch in die fröhliche Karnevalsstimmung einreihen konnten. Dieses sorgte für eine unbeschwertere, natürliche Atmosphäre und wir fühlten uns sofort integriert.

Zunächst wurden wir zu einem gemeinsamen Mittagessen eingeladen, dass die Hauswirtschaftskraft unter Beteiligung der Eltern kreierte. In einer durchmischten, lockeren Atmosphäre lösten sich die letzten Berührungsunsicherheiten.

Nach dem Essen strukturierte sich der Tag wie folgt:

- Begehung der Einrichtung
- Erleben des Elterntreffs und erste Gespräche mit Familien und MitarbeiterInnen
- Gemeinsame Spiele mit Familien und MitarbeiterInnen
- Intensivere Gespräche mit den Familien
- Kinderdisco
- Feedback und Auswertungsgespräch

## Systemisches Arbeiten mit KlientInnen und Angehörigen

Zunächst war bemerkenswert, welche tolle Räumlichkeiten in der ehemaligen Kindertagesstätte zur Verfügung standen. Es gab neben einigen Begegnungsräumen ein Sport- und Bewegungsraum für die Kinder, ein Musikzimmer, das mit verschiedenen Instrumenten ausgestattet war und ein großer Außenbereich.

Die MitarbeiterInnen bewegten sich wertschätzend, unauffällig aber sehr aufmerksam und zugewandt unter den Familien, wobei auffiel, dass es eine Zuordnung der MitarbeiterInnen zu den einzelnen Familien gab. Die Eltern berichteten, dass sie großes Vertrauen in die MitarbeiterInnen haben, gerne kommen und sich sehr unterstützt fühlen. Da es sich überwiegend um mehrfach belastete Familien handelt, ist auch die Unterstützung vielfältig. Neben Gruppenangeboten für die Kinder gibt es therapeutische Arbeit, niederschwellige Angebote und Begleitung bei Behörden- und Schulangelegenheiten. Hierbei zeigt sich das Bezugsbetreuersystem als förderlich, da die verschiedenen Institutionen nur einen Ansprechpartner haben und dieser das Familiensystem gut kennt. Durch individuelle Zielvereinbarungen und der ständigen Reflexion, verbunden mit der Umsetzung zu Hause, verlieren die Eltern eigene Unsicherheiten und erleben eine wachsende, strukturierte Eigenwirksamkeit und Orientierung.

Weiterhin nutzt man verschiedene, gemeinsame Freizeitaktivitäten und fährt einmal im Jahr auf eine Familienfreizeit. Dieses besondere, gemeinsame Erleben von Alltagssituationen verbindet und stärkt zugleich.

## Praxis der systemischen Organisations- Team und Personalentwicklung

Das Team der Tagesgruppe ist relativ jung und multiprofessionell. Dieses bewirkt professionelle Neugier und Passgenauigkeit für individuelle Hilfsangebote.

Weitere Indikatoren sind:

- Wertschätzende Haltung untereinander und Austausch auf Augenhöhe
- Gelingende Kommunikation
- Wöchentliche Teamsitzungen mit Reflexion und Austausch
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen und monatliche Supervision
- Interesse und professionelle Neugier an Eigen- und Organisationsentwicklung
- Enge Kooperation mit den verschiedenen Leitungsebenen

## Kooperation im regionalen Umfeld

Durch die feste Zuordnung der MitarbeiterInnen ergeben sich mitunter einfache und individuelle Kooperationsmöglichkeiten mit den ebenso festen MitarbeiterInnen verschiedener Institutionen im erweiterten System der Familien. Diese sind in der Regel Jugendamt, Schule, Arge etc.

Die Beteiligung an verschiedenen, regionalen Arbeitskreisen schafft gemeinsame Entwicklungen.

Durch die Größe des SKF und der damit verbundenen Aufgaben- und Einrichtungsvielfalt, schafft fachbereichsübergreifenden Austausch und Unterstützungspotentiale.

## Reflexion der BesucherInnen

Das MehrFamilienhaus in seiner Struktur als teilstationäres Tagesgruppenangebot hat eine Möglichkeit geschaffen, den systemischen Ansatz schnell und unkompliziert, als festen Bestandteil in die Jugendhilfe einzubringen.

Durch die vorgegebenen, relativ starren und normierten Anforderungen einer Tagesgruppe wird allerdings der Spielraum in der Arbeit mitunter eingengt. Feste Bezugsbetreuer geben den Familien zwar erlebte Sicherheit und Orientierung, erschweren aber die Vernetzung und Unterstützung der Familien untereinander. Die MitarbeiterInnen bewegen sich ständig in dem Spagat der Verantwortungsübernahme und -abgabe. Wir wünschen den MitarbeiterInnen hierbei viel Geschick, Mut und Gelassenheit, die Verantwortung zwar nach außen zu vertreten, innerhalb der systemischen Multifamilienarbeit Kreativität und Vertrauen in die Familien zu geben, um deren Eigenaktivität und Eigenwirksamkeit zu befeuern und mehr als Impulsgeber in die Metaebene zu gehen.

Wir danken dem Team des MehrFamilienhauses für die Organisation, Offenheit und die Möglichkeit des kritischen Austauschs innerhalb der Visitation.

In 2015 wird der fachliche Austausch fortgesetzt und die gemeinsame Entwicklung reflektiert.

## Besuchsbericht des Shed e.V. in der systemischen Familienschule des SKFs im Bezirk 1 der Stadt Essen am 05.03.2014

Am Aschermittwoch besuchten folgende 4 Mitarbeiter/Innen des Shed e.V. die Familienschule des SKF in Essen:

Antje Vogelskamp (Erzieherin und systemische Beraterin DGSF)

Edgar Salazar (Psychologe)

Ufuk Semerci (Erzieher, Antigewalttrainer und Student der Psychologie)

Claudia Lintner (Leitung Flexibel Erziehungshilfe Wuppertal, Dipl. Soz.Päd, systemische Familientherapeutin DGSF )

Ebenfalls waren die MitarbeiterInnen des Mehrfamilienhauses anwesend, die wir am Tag zuvor kennen gelernt hatten und die wir bei ihrer Arbeit mit den Familien begleiten durften.

Zunächst wurden wir begrüßt und es fand eine Führung durch die frisch renovierten Räume statt. Zwei Praktikantinnen, die wir ebenfalls begrüßten, hatten ein leckeres Fischbuffet vorbereitet.

Wir starteten mit einer Führung durch die Räume, die von der systemischen Familienschule genutzt werden und familienfreundlich und flexibel einsetzbar ausgestattet sind.

Danach gab es eine Vorstellungsrunde bez. Soziogramm, in Form einer Aufstellung nach den Kriterien Größe, Dienstjahre, Geburtstag und Anzahl der Geschwister.

Anschließend berichteten die MitarbeiterInnen der Familienschule des SKF über die Anzahl der Familien und Inhalte der Arbeit.

Zu Gast war der Sozialdezernent von Essen, Peter Renzel, der an der Berichts- und Diskussionsrunde teilnahm.

Es fand ein Austausch in Form eines Dialogs statt, in dem Erfahrungen, Probleme und Chancen, sowie regionale Unterschiede besprochen wurden.

Während der offenen Diskussionsrunde wurde klar, dass das interkulturelle Verständnis bei jedem Einzelnen unterschiedlich geprägt ist. Was bedeutet das für unsere Arbeit mit Familien aus anders-stämmigen Kulturkreisen? Es wurde deutlich, dass dieser Bereich sich durchaus als wichtig erweist. Es hilft uns ein besseres Verständnis über die kulturellen Hintergründe zu erfahren. In diesem Zusammenhang sprachen wir über die Esskultur. Es kamen Fragen wie: Wie ist meine persönliche Haltung dazu, wenn Familien mit ihren Händen essen? Welche Muster erkenne ich daraus und wessen Norme und Werte spielen dabei eine Rolle z.B. (Zusammenhalt, Beisammen sein, Versorgung, Austausch usw..)?

Es ging konkret darum, dass Akzeptanz und Wertschätzung in der Andersartigkeit für uns und unsere Arbeit selbstverständlich sein sollte. Alles Neue bereichert uns und lässt unsere Neugier wachsen auf Exploration der Fremdheit und Integration der Unterschiede.

### 1. Systemisches Arbeiten mit KlientInnen und Angehörigen

Die Familienschule startete im September nach den Sommerferien und ist noch in der Aufbauphase. Momentan besuchen zwei afrikanische und eine albanische Familie die Familienschule. Die Kinder fühlen sich wohl und kommen an, die Eltern dagegen bleiben manchmal weg und es ist schwierig für sie, anzudocken.

Das Aufnahmeverfahren ist für die Familien ungewohnt und die MitarbeiterInnen wünschen sich eine bessere Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, damit es für die Familien leichter ist, anzukommen. Nach einer Schnupperphase von 4-6 Wochen kommen die Familien in der Regel, gerne.

Die Tagesstruktur sieht vor, die Eltern aktiv einzubeziehen, indem Mahlzeiten gemeinsam zubereitet und gegessen werden. Auch die Beteiligung der Eltern an der Hausaufgabenbetreuung, sowie der Planung der Nachmittags- und Freizeitgestaltung ist für die Familienschule wesentlich. Den MitarbeiterInnen ist es wichtig, dass die Familien die Ziele selbst formulieren.

Das Arbeiten ist bestimmt von kultursensiblen Themen und Integrationsmöglichkeiten.

### 2. Praxis der systemischen Organisation-, Team- und Personalentwicklung

Das Team besteht aus 4 Fachkräften mit systemischen Zusatzqualifikationen, die sowohl im Alter als auch in beruflichem Erfahrungsgebiet eine bereichernde Vielfalt aufweisen. Dies kann genutzt werden, um inhaltliches Arbeiten auf verschiedenen Ebenen und mit unterschiedlichen Blickwinkeln zu erreichen.

In regelmäßigen Teamsitzungen und Supervisionen werden Reflektionsmöglichkeiten, Beratungen und Entwicklungsplanungen geboten.

In dem gemeinsamen Gespräch zeigte sich, dass die MitarbeiterInnen die Ressourcen untereinander kennen und wertschätzend miteinander umgehen. Ebenso zeigten sie großes Interesse und Aufgeschlossenheit gegenüber Anregungen und Erfahrungen der MitarbeiterInnen der anderen Einrichtungen.

Der SKF ist ein großer Träger und hat viele Ressourcen, die die MitarbeiterInnen der Familienschule nutzen können, um individuelle Hilfen für die Familien anzubieten.

### 3. Kooperation im regionalen Umfeld

Die Familienschule liegt im Essener Norden, der einen hohen Migrationsanteil hat. Hier nutzen die MitarbeiterInnen die Familien als Multiplikatoren, um die Schwellenängste zu reduzieren. Die Familien sind eingeladen, sich miteinander zu vernetzen und die eigenen Ressourcen kennen und gemeinsam nutzen.



In Kooperation mit dem zuständigen Jugendamt werden Wünsche und Vorstellungen, wie die Zusammenarbeit noch verbessert werden kann, regelmäßig thematisiert. Ebenso gibt es Kooperationen mit Einrichtungen, Schulen und Arbeitskreisen in diesem Bezirk.

Eine nahe Kooperation gibt es intern im Haus, so dass Räumlichkeiten, Material und Erfahrungen gemeinsam genutzt werden können.

#### **4. Schlussbemerkungen der BesucherInnen**

Im Dialog zeigte sich, dass die Familienschule im Aufbau ist, da noch keine 100 % Auslastung zustande kam. Dies zeigt die Problematik in dieser Region und verdeutlicht, dass die Vernetzungen mit regionalen und besonders mit überregionalen Trägern hilfreich sein können, um Blickwinkel zu erweitern und damit neue Wege zu entwickeln.

**Da dies ein Treffen im Anfangsstadium alleine mit den MitarbeiterInnen war, freuen wir uns auf den Ausblick beim nächsten Treffen 2015, die MitarbeiterInnen in der systemischen Arbeit mit den Familien erleben zu dürfen.**

**„Family Help“ e. V.**  
**Gemeinnütziger Verein zur Förderung und Unterstützung von Familien,**  
**Kindern, Jugendlichen und jungen Heranwachsenden**  
**Freier Träger der Jugendhilfe**  
Geschäftsstelle: Beim Käppele 12, 88487 Mietingen



**Bericht der BesucherInnen**

**Tagesgruppe MehrFamilienHaus**  
**SKF Essen – Mitte e.V.**

**Systemische Familienschule**  
**im Bezirk I der Stadt Essen**

**04.03.2014 – 05.03.2014**

**im Rahmen des Verfahrens der DGSG zur „empfohlenen systemischen-  
familienorientierten Einrichtung.“**

Die Besuchergruppe setzte sich wie folgt zusammen,

- Herr Frieder Vüllers ( Sonderschulpädagoge, Vorstand des Vereins Family Help e.V.)
- Frau Fischer ( Päd. Leitung – Geschäftsführerin der systemischen Familienschulen im Landkreis Biberach).
- Frau Dambacher (Koordinatorin der systemischen Familienschule Ochsenhausen).
- Herr Schiwje ( Koordinator der systemischen Familienschule Riedlingen).

**Tagesgruppe MehrFamilienHaus**

1. Gemeinsames Mittagessen mit den Familien in der Tagesgruppe.
2. Erleben eines Elterntreffs mit Kinder und Eltern
3. Intensive Gespräche mit Eltern als Klienten.
4. Feedback und Auswertungsgespräch .

**1. Systemisches Arbeiten mit KlientInnen und Angehörigen**

Die Tagesgruppe hat sehr gut eingerichtete Räume, die den unterschiedlichen Bedürfnissen in der Arbeit mit den Familien gerecht wird.

Die Mitarbeiter sind sehr offen und den Familien gegenüber zugewandt, in einer annehmenden Haltung.

Aus den Berichten der Eltern und Kinder ist zu entnehmen, dass sie sich in der Tagesgruppe angenommen und wohl fühlen.

Das gemeinsame Tun Eltern- Kinder – Team erleben die Eltern als förderlich und gut. Sie treffen sich einmal im Monat mit allen Eltern und Kindern zu einem Gruppenangebot.

Die Mitarbeit in den Angeboten jeden Tag in der Gruppe ist für die Eltern keine Belastung, sondern förderlich für ihre eigene Entwicklung der Kompetenzen zu Hause.

Das genaue Hinschauen auf die vereinbarten Ziel und die damit verbundene Reflektion gibt den Eltern aus der häufigen Unsicherheit, die Sicherheit ihres Tuns.

Ein Vater berichtet: "Das er ohne diese Hilfsform mit seinem Sohn nicht zurecht kommen würde. Durch die enge Kooperation mit dem Team hätte er die letzte Zeit sehr schwierige Dinge im Umgang mit seinem Sohn positiv verändern können."

Individuell wird auf die einzelnen Familien und ihre Kontext geachtet.

Die Familien fühlen sich in der Gruppe angenommen und gehört. Die erweiterte Familie Grosseltern werden in die tägliche Arbeit, wenn möglich eingebunden. Die Eltern aus der Tagesgruppe berichten intensiv, über die unterstützenden Massnahmen des Teams. Sie beschreiben eine enge Kooperation zwischen den BezugserzieherInnen der Familien und dem Netzwerk.

An den verschiedenen Freizeitaktivitäten nehmen Eltern und Kinder gemeinsam teil.

Die angebotenen Familienfreizeiten sind für viele Familien eine besondere Erfahrung und Erlebnis.

Dass positive Erleben im Gruppenalltag, gibt den teilweise mehrfach belasteten Familien, die Möglichkeit wieder mehr Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu entwickeln.

### Systemische Familienschule

1. Erarbeiten der Unterschiede in den verschiedenen Konzeptionen und Angebote.
2. Reflektion und Austausch über den systemischen Ansatz .
3. Ressourcen orientierte Zugänge bei Familien mit Migrationshintergrund.
4. Feedback und Ausblick der Besuche 2015.

Die systemische Familienschule befindet sich im Aufbau. Im Moment besuchen 3 Familien mit Migrationshintergrund das Angebot.

Die Räume der systemischen Familienschule befinden sich in einem Haus, in dem auf Initiative eines Fördervereines, engagierte Bürger der Stadt Essen für Kinder etwas Positives tun wollen.

Das niederschwellige Angebot wurde notwendig, da es bedingt durch den hohen Migrantanteil einen vermehrten Bedarf für Familie im Nordviertel der Stadt Essen gab.

Es ermöglicht den Familien aus der Stigmatisierung und Isolation heraus zu kommen. Neue Erfahrungen zu machen und sich im geschützten Rahmen neu zu orientieren, und Altbekanntes aus den Herkunftsländer eventuell zu modifizieren oder zu übertragen.

Von den MitarbeiterInnen werden, eine hohe Sensibilität und eine grosse Flexibilität im Umgang mit den unterschiedlichen Persönlichkeiten und Kontexte erwartet. Ein breites Wissen über die Herkunftskulturen ist eine zwingende Notwendigkeit.

Die Familien werden in die Planung und Gestaltung des Alltages in der Familienschule aktiv mit einbezogen.

So findet jeden Tag eine Reflektion der gemeinsamen Arbeit statt.

In den Familienschulen können die MitarbeiterInnen autonom und frei, im Kontext der Konzeption, mit den Familien arbeiten.

## **2. Praxis der systemischen Organisation -Team und Personalentwicklung**

Die pädagogischen Fachkräfte haben unterschiedlichste berufliche Qualifikationen. Dieses wird als Ressource in der täglichen Arbeit mit den Familien, um ein passgenaues Hilfsangebot zu entwickeln, eingesetzt.

- Die MitarbeiterInnen haben eine wertschätzende Haltung untereinander.
- Die Kommunikation im Team und mit den Familien gelingt gut.
- Wöchentliche Teamsitzungen, erhält genügend Raum zur Reflektion und Austausch und wird als sinnvoll eingeschätzt.
- Regelmässige Fort-Weiterbildungen, Supervision unterstützen denn MitarbeiterInnen in seiner Arbeit.
- Das Team ist interessiert und neugierig und hat grosse Anforderungen an seine Arbeit.
- Es besteht eine enge Kooperation mit den verschiedenen Leitungsebenen.

## **3. Kooperation im regionalen Umfeld**

Enge Zusammenarbeit mit dem Fall-führenden Kollegen und dem zuständigen Jugendamt. Es bestehen weitere Kooperationen mit verschiedenen Arbeitskreisen/ Einrichtungen / Organisationen / Institutionen aus dem Essener Stadtgebiet.  
Gute Vernetzung innerhalb der Einrichtung mit den verschiedenen Fachbereichen.

## **4. Schlussbemerkung der BesucherInnen**

Im SFK e.V. mit seinen besuchten Einrichtungen, wird der systemische Ansatz von dem Leitungsteam und den MitarbeiterInnen, sowie den Familien als sinnvoll angesehen.

Wir, die BesucherInnen wünschen den Teams mehr Gelassenheit und Vertrauen in ihre eigene Arbeit / Kompetenzen.

Mit den Familien weiter Kreativität und Mut zu neuen Ressourcen.

Die BesucherInnen danken den Teams der Einrichtungen und den Familien, für die Organisation und die Offenheit bei den Visitationen.

In 2015 wird der fachliche Austausch fortgesetzt und er wurde als sehr wirksam von allen Beteiligten gesehen.